

hinzusetzen: Es darf aber auch nicht der Umkehrschluß erfolgen, daß nur Richter sein kann, wer keiner Partei angehört. (*Beifall*)

In Anbetracht der durch die Gerichte nicht überprüfbaren Vorwürfe von Strafgefangenen über die Zustände in den Untersuchungshaftanstalten oder in den Strafvollzugseinrichtungen sind wir der Auffassung, daß diese Einrichtungen dem Ministerium für Justiz unterstellt werden. Seit Jahrzehnten hatten die Richter überhaupt keine Möglichkeit, sich mit den Haftbedingungen in diesen Einrichtungen vertraut zu machen, bisher weder während des Studiums, noch im nachhinein. Es war keine Möglichkeit für einen Richter, dorthin zu gehen, wo sie dann die Verurteilten hingeschickt haben.

Aufgrund zunehmender Anschuldigungen gegenüber Mitarbeitern der Gerichte und der Beeinträchtigung ihrer Arbeit machen wir darauf aufmerksam, daß bei einer weiteren Eskalation die Rechtsprechung zum Stillstand kommen kann. Dadurch wäre nicht nur der Schutz der Bürger vor Straftaten, wie Angriffe auf Leben, Gesundheit und das persönliche Eigentum, sondern auch alle weiteren persönlichen Rechte auf den Gebieten des Zivil-, Familien-, Arbeits- und Verwaltungsrechts nicht mehr gewährleistet. Wir wenden uns deshalb an alle Bürger, keine Ungesetzlichkeiten zuzulassen. Die friedliche Fortführung des demokratischen Erneuerungsprozesses darf nicht durch Selbstjustiz, Vorverurteilung oder Gewaltanwendung gestört werden.

Und ich möchte auch noch zu einem zweiten Punkt reden. Wie ich euch bereits gesagt habe, bin ich auch Mutter zweier Söhne, und ich bin das gern. Aber ich muß euch auch sagen: Nach 40 Jahren Sozialismus ist es eigentlich traurig, daß ich mich jeden Tag neu entscheiden muß, ob ich meine Vollbeschäftigung voll wahrnehmen kann und den kleinen Sohn als ersten in die Krippe gebe und als letzten abhole, was er maximal zehn Tage aushält, und ich dann wieder für drei Wochen ausfalle, oder ob ich mich voll der Kindererziehung widme. Aber ich möchte beides machen. Und ich möchte das tun, ohne ständig ein schlechtes Gewissen zu haben gegenüber meinen Kollegen und dann gegenüber meinem Kind. Ich finde, es ist eigentlich traurig, daß wir nach 40 Jahren Sozialismus eigentlich bei der Frage der Gleichberechtigung dort angelangt sind, daß wir die Frage klären: Ist es notwendig, daß wir eine Quotierung einführen oder nicht. Ich bin der Meinung, wir sollten dies tun. Aber so einfach geht das nicht; denn es fehlen meines Erachtens nach auch objektive Voraussetzungen, daß wirklich die kompetentesten Frauen an die richtigen Stellen kommen.

Man müßte meines Erachtens auch dafür eintreten, daß Veränderungen in der Arbeitszeit geschaffen werden, Verkürzung der Arbeitszeit oder variable Gestaltung, daß wir auch das Kindergeld erhöhen, Subventionen verändern, damit dann die sozialen Maßnahmen auch an die Stellen hinkommen, wo sie hingehören und in wessen Namen sie auch geschaffen wurden, nämlich zu den Kindern.

Ich finde, wir müßten uns dafür einsetzen, daß wir Voraussetzungen schaffen, daß Frauen, die es sein wollen, Frauen, Mütter, Werktätige und Funktionärinnen, daß dies auch in Einklang miteinander zu bringen ist. Und ich meine, wir sollten